**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 23 (1913)

Heft: 8

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heitsbilder boten mehr oder weniger das Bild einer Neuritis (Entzündung des Sehnerven) oder Neuroretinitis (Entzündung der Netzhaut des Auges und des Sehnerven). Der Berfasser beobachtete gleichfalls einen Fall, über den er ausführlich berichtet.

3

lleber Nebenwirkungen bei intraven. Salvarsaninjektion. (Deutsche med. Wochenschrift, 21. Septbr. 1911.)

Gelewsty, Dresden, beobachtete nach ter Ausschläge in Mund, Wange, Einsprigung Dhr, häufiges Erbrechen, schwere Durchfälle, ftarte Rolifen, unerträgliches Durftgefühl, fodaß die Patienten eine zweite Ginspritung zurückwiesen. Zweimal traten schwere kollaps= ähnliche Auftande auf. Bei einem dritten paffierte bas auf bem Beimwege, beim vierten auf einer Spaziertour, mahrend ber nächsten Tage. Dr. Benario tonstatierte sogar einen Todesfall infolge solchen Kollapses. Das alles bei ber erften Ginfprigung. Der Berfaffer glaubt, daß der Rochsalzgehalt der Lösung sich verändert habe und diese selbst nicht batterienfrei geblieben war.

4

Dr. Hoffmann-Sonneberg berichtet (Münchn. med. Wochenschr. vom 15. August 1911) über einen Fall von Gelbsucht mit tötlichem Ausgange im Anschluß an Salvarsanbehandlung. Ein fünfzehnjähriges Kind, das für tuberkulös gehalten wird, zeigt bei der Blutuntersuchung Wassermannsche Reaktion. Auf diese unsichere Diagnose hin wird erst erfolglos (!) mit Quecksilber, dann mit Salvarsan behandelt. Darauf Gelbsucht und Tod. Die Leichenuntersuchung stellt den Zusammenhang zwischen Isterus, Salvarsan und Tod sicher.

Ein bedauerlicher, aber charakteristischer Mißerfolg neuester Diagnose und Therapie!

Merztliche Mitteilungen gegen Bivifettion und für vivifettionsfreie Heilfunft.



Touloufe (Frantreich), 23. Juni 1913.

Herrn Doktor Jmfeld, Arzt des Santer'schen homvopathischen Institutes, in Genf.

Sochgeehrter Berr Dottor!

Habe die Ehre und die Freude Ihnen mitzuteilen, daß mein 4-jähriges Mädchen durch die am 5. Mai von Ihnen verordnete Kur von seinem Renchhuften vollständig geheilt ift.

Die Krantheit fing in der zweiten Mitte des Aprils an; die vom hiefigen Hausargt verordneten Mittel blieben ohne jede Wirfung; freilich erwartete ich noch nicht eine Befferung, benn ich mußte ja, daß der Reuchhuften eine langdauernde Krankheit ift. Bufällig bekam ich aber am 2. Mai den Besuch einer Freundin von mir, die eine eifrige Anhängerin Ihrer Heilmethode ist und welche mir sofort den Rat gab, mich an Sie zu wenden, mich versichernd, daß durch die Sauter'ichen Mittel mein Rind in furger Zeit und gründlich geheilt sein würde. Ich schrieb Ihnen sofort, noch an demselben Tage, und da ich umgehend Ihre Antwort bekam, konnte ich auch sogleich mit ber Rur beginnen.

Sie verordneten jeden Morgen 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Pettoral 2 und 1 Korn Organique 1 in einem Glase Wasser zu lösen und meinem Kinde zweistündlich 1 Kasseelöffel von dieser Lösung zu trinken zu geben, auch während der Nacht, wenn die kleine Kranke, von Hustenanfällen geplagt, aus dem Schlase erweckt werden würde. Ferner sollte ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlasen je 1 Korn Nervenz trocken geben, morgens, mittags, abends und einmal in der Nacht je 2—3 Korn Pektoral 4. Ueberbies hatten Sie mir angeraten, abends die Brust des Kindes mit Weißer Salbe einzureiben und ihm die Mundhöhle einzupinseln mit einer Mischung von 10 Tropfen Blauem Fluid auf 1 Kaffeelöffel Wasser, dazu bemerkten Sie mir, daß diese Bepinselung hauptsächlich unter der Zunge vorzunehmen sei, zu beiden Seiten des Zungenbändchens.

Sehr geehrter Herr Doktor, Ihre Mittel sind von ganz überraschender Wirkung gewesen. Nach zweiwöchentlicher Kur ging es meinem Mädchen schon viel besser; ihre Hustenanfälle waren viel leichter, das Erbrechen hatte ganz aufgehört. Mitte Juni war weder Keuchhusten mehr vorhanden, noch überhaupt kein Husten mehr, und bestanden auch keine sonstigen Nach-wehen.

Mein liebes Töchterchen ist so frisch und gefund, als ware es niemals frank gemefen, und ift wieder so fröhlich, munter und lebhaft wie vor Beginn des Reuchhuftens. Wir haben hier Ende Winter und in diesem Frühjahr fehr viele Kinder an Reuchhusten frank gehabt; bei Allen hat die Krankheit viel, viel länger gedauert als bei meinem Töchterchen; alle haben babei weit mehr gelitten, einige haben auch Lungenentzündungen befommen, mehrere find gestorben, und die, welche vom lebel geheilt worden find, find meiftens langere Beit noch schwach, franklich und blutarm geblieben; ein ficherer Beweis, daß die allopathischen Mittel, welche diese Rinder bekommen hatten, noch lange nicht gegen die Rrantheit fo wirksam waren als die Santer'ichen Mittel.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit weinem herzlichen Dank die hochachtungsvollen Grüße Ihrer ergebenen

Frau Ducommun.



Hannober (Deutschland), 25. November 1912. Herrn Doktor Imfeld, Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Anfangs Oftober dieses Jahres hatte ich, auf Anraten meiner Schwester, Sie brieflich ersucht, mich wegen meinen schon seit mehreren Monaten bestehenden Hämorrhoiden, an denen ich gar zu sehr litt, in Behandlung zu nehmen.

Ich fann Ihnen nicht genug sagen wie glücklich ich mich fühle diesen Schritt bei Ihnen
getan zu haben, denn heute schon bin ich in
der glücklichen Lage, Ihnen mitteilen zu können,
daß ich von meinem lästigen und quälenden
Leiden vollständig befreit bin. Ihre Stuhlzäpschen mit Angioitique waren mir von sehr
großem Nutzen, denn sie hatten eine sehr heilsame Wirkung, ebenso die Weiße Salbe, die,
bei Schmerzen, sehr lindernd wirkte. Das Aufhören der Blutungen habe ich aber, wie Sie
übrigens es mir vorhergesagt hatten, dem Angioitique 1 in der dritten Verdünnung zugeschrieben.

Für diese meine rasche Heilung von dieser so schmerzlichen und, durch die Blutungen, so schwächenden Krankheit bin ich Ihnen, sehr gesehrter Herr Doktor, zu sehr großem Danke verpflichtet.

Empfangen Sie, mit diesem Danke, meine hochachtungsvollen Grüße.

Frang Rüdinger.



Liffabon (Portugal), 7. März 1913.

Herrn Doktor Jmfeld, Sauter's Laboratorien, Genf. Hochgeehrter Herr Doktor.

Ende Januar habe ich Sie, wie Sie sich wohl erinnern werden, wegen einer schon seit 5 Monaten bestehenden Brustfellentzündung um Ihren ärztlichen Rat gebeten, welchen Sie mir auch sofort gütigst erteilten; heute komme ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ich von meiner Krankheit gründlich geheilt bin. Diese Heilung ist auch von zwei hiesigen Aerzten durch eine sehr genaue Untersuchung bestätigt worden.

Die Kur, welche Sie mir verordneten, habe ich fehr genau befolgt und deshalb bin ich wohl auch fo ichnell wieder zur Grundheit gekommen. Sie hattten mir geraten täglich 1 Blas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Organique 3 und Beftoral 2 in ber dritten Berdünnung, später in der zweiten und am Ende der Rur in der erften Berbunnung. Morgens und abends hatte ich je 3 Korn Nerveux mit 6 Korn Pektoral 3 trocken zu nehmen, zum Mittag= und Abendeffen je 3 Korn Lymphatique 3. Abends habe ich, Ihrem Rate gemäß, die franke Seite ber Bruft mit Beifer Salbe eingerieben, und wenn ich, während des Tages, Schmerzen hatte, dann habe ich mir die von Ihnen verordneten warmen Umschläge mit Angivitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid auflegen laffen. Diese Umschläge waren von fehr wohltnender Wirfung.

Wie gesagt, litt ich schon seit 5 Monaten an meiner Brustfellentzündung, bevor ich Sie gesteten hatte mich in Ihre Behandlung zu nehmen. Ich hatte viele Schmerzen auszustehen, immerwährende Atemnot, Fieber, Husten, magerte sehr ab, konnte nicht essen und sehr wenig schlafen. Nach allen Regeln der allopathischen Medizin war ich allerdings sorgsam und gut behandelt, meine Krankheit wurde aber dessen ungeachtet nicht besser.

Diese Besserung trat aber schon nach ben ersten Wochen Ihrer Behandlung ein; die Schmerzen milberten sich, das Fieber nahm ab, der Husten ebenfalls, ich bekam ruhigere Nächte und konnte anfangen zu schlafen; auch der Appetit besserte sich und wurde es mir nach

und nach möglich mich besser zu ernähren. So schritt die Besserung von Woche zu Woche fort, und nun bin ich wieder ein gesunder Mann.

Das habe ich Ihnen, lieber Herr Doktor, zu verdanken, und wird Ihnen dafür stets dankbar bleiben Ihr ergebener

Martin Fernandez.



Lugern, 17. Oftober 1912.

Genf.

herrn Doktor Jinfeld,

Sehr geehrter Herr Dottor!

Vor vier Wochen bin ich von heftigen Leibsschmerzen mit Krämpfen und Erbrechen übersfallen worden. Ich dachte zunächst an eine bloße Unverdaulichkeit, nahm ein Abführmittel und machte warme Leinsamenüberschläge auf den Leib. Da aber, trotz einer tüchtigen Absührung, mein leidender Justand nicht besser wurde, rief ich einen Arzt zu Hilfe, der eine Blinddarmentzündung (Appendicitis) konstatierte und gleich eine Operation vornehmen wollte.

Bu meinem Glücke erinnerte ich mich, daß eine nahe Verwandte von mir durch die Sauter'schen Mittel, ohne Operation, von Appendicitis geheilt worden war; ich ließ die selbe sofort zu mir kommen und sie riet mir ohne Verzug dieselben Mittel anzuwenden, welche Sie, Herr Doktor, vor zwei Jahren ihr angeraten hatten. Ich wendete A1 + F1 + L2 + O1 in der ersten Verdünnung an; morgens und abends nahm ich L1 trocken, rieb die schmerzende Gegend mit Gelber Salbe ein und ließ mir warme Umschläge auf den Leib machen mit einer Lösung von A2 + F1 + L5 + G.F1.

Sofort trat Besserung ein und in wenigen Tagen war ich wieder, zur großen Verwunderung des Arztes, der nicht wußte, daß ich Ihre Mittel angewandt hatte, vollkommen gesund und wohl. Ich kann nicht umhin Sie von diesem neuen Beweis der großartigen Heilwirkung der Sautersichen homöopatischen Mittel in Kenntnis zu setzen und übermittle Ihnen zugleich meine hochachtungsvollen Grüße. 3. Bokhard.



Herrn Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Direftor.

Im Dezember 1912 kam eine Frau zu mir und bat um Hilfe für ihren tuberkulosen Bruder. Die Aerzte der Krankenkasse hatten den 56 Jahre alten Kranken aufgegeben, derselbe war abgemagert, konnte nichts essen und vor Schmerzen nicht liegen. Ju Auswurf war Blut, Lungenteilchen, Siter, ich selbst habe an Heilung nicht mehr geglaubt, und doch ist dieser aufgegebene Kranke mit den so guten Sauter'schen homöopathischen Mitteln wieder geheilt! Der Husten ist seit Monaten fort, der Appetit gut, das Aussehen ein frisches, gesundes. Am 2. Juni d. J. besuchte mich der Geheilte, dankte mir und freute sich über Ihre Mittel. Der Arzt, der ihn vorige Woche untersuchte, hatte gesagt, Sie haben eine schwere Lungenerkrankung hinter sich, Ihre Lunge ist ganz lebensfähig.

Marie Reinsch.

# Inhalt von Ur. 7 der Annalen 1913.

Rüchengeheimnisse (Fortsetzung). — Ueber das nächtliche Aufschrecken der Kinder. — Das zweite Frühstück. — Grausamkeiten der Frauenmode. — Korrespondenzen und Heilungen: Brandwunde; Ekzem; Gebärmutter= entzündung; Keuchhusten, Luftröhrenentzündung; Beits= tanz; Luftröhrenentzündung.



<u> THE PHENDING TO THE POLICE</u>

8

Bu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Brospette tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralguellen A. G."



<u>PUPPPPPPPPPPPP</u>

# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf bieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Rierenleiden, Sarngries,

Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Duellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über  $1^1/2$  Millionen Flaschen, das ist mehr als  $^0/_{10}$  des Gesamtversandes der 8 Wildunger Duellen.

Man achte genau auf die Namen "Helenen» und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wils dunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden